

Theodore Papakostas: „Wie ich in den Fahrstuhl stieg und in der Antike landete“

## Archäologie im Aufzug

Von Gerrit Stratmann

11.08.2023

**Zwei Menschen vertreiben sich die Zeit im steckengebliebenen Fahrstuhl – mit einem Streifzug durch die Geschichte des östlichen Mittelmeers von der Altsteinzeit bis zum Untergang Roms. Klingt trocken? Nicht bei Theodore Papakostas!**

„Was ist Archäologie?“, fragt Theodore Papakostas in „Wie ich in den Fahrstuhl stieg und in der Antike landete“. Seine Antwort ist kennzeichnend für den Tonfall des gesamten Buches: Archäologie sei „ein kollektiver, die gesamte Menschheit betreffender Psychotherapeutenkongress, auf dem wir unsere Vergangenheit ausgraben.“ Kurzweiliger war die Beschäftigung mit dem Altertum selten!

Eine fiktive Begegnung zweier Menschen in einem steckengebliebenen Aufzug dient Theodore Papakostas als Aufhänger für einen 250-seitigen Dialog. Die zufälligen Gesprächspartner sind ein Archäologe und ein wissbegieriger Zuhörer und Stichwortgeber, die die Geschichte des östlichen Mittelmeeres von der Altsteinzeit bis zum Untergang Roms Revue passieren lassen, um die Zeit bis zu ihrer Rettung zu überbrücken.

### Große Linien der Geschichte

Die dialogische Form, die Zwischenfragen und Exkurse bringen es mit sich, dass nur ausgewählte Details der einzelnen Epochen behandelt werden. Nicht Vollständigkeit steht deshalb im Mittelpunkt des Buches, sondern das Nachvollziehen der großen Linien, eine erzählerische Reise zu den abwechselnden Machtzentren des Mittelmeerraums – die Kykladen, Kreta, Mykene, Athen, Rom.

Und ganz nebenbei erfahren wir beim Lesen viel über die Wissenschaft der Archäologie, mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen hat, welche Schlussfolgerungen sie aus Funden ziehen kann, wie unsicher manche ihrer Erkenntnisse sind und wie viel sie dennoch über die Vergangenheit und die Menschen, die damals lebten, erzählen kann.

### Archäologie ist überall

Hier und da wendet sich der Grieche Theodore Papakostas an seine Landsleute und erläutert ihnen, dass Griechenland weder Ursprung noch alleiniger Gegenstand der Archäologie ist. Das Fach dreht sich schließlich nicht nur um die griechische Antike

Theodore Papakostas

### Wie ich in den Fahrstuhl stieg und in der Antike landete

Eine vergnügliche Reise zu den alten Griechen

Aus dem Griechischen von Norbert Hauser

Piper Verlag, München

271 Seiten

22 Euro

(„Archäologie ist überall dort, wo es menschliche Behausungen gibt.“). Dennoch ruht sein Blick in dem Buch vor allem auf dem, was im griechischen Raum vor sich gegangen ist.

Dank seines umgangssprachlichen Stils sind seine Erläuterungen zu Keramiken (den häufigsten, weil unverwüstlichen Fundstücken) ebenso erhellend wie seine Anekdoten aus der Mythologie und zu den Lebensläufen einzelner historischer Personen. Überhaupt sticht das Interesse an ‚menschlichen‘ Geschichten aus dem Text heraus, wenn er von Herrschern, Hetären, Philosophen, Dichtern und Sklaven berichtet.

### **Anregung für Einsteiger**

Was kann man wissen über das Leben im Altertum? Erschütternd wenig. Überraschend viel. „So ist das Altertum! Uns fehlen viele Puzzleteile. Darum regt es die Fantasie an – und das Denken.“ Das kann jeder bei der Lektüre dieses Buches selbst erleben.

Papakostas Fahrstuhl-Buch ist kein Buch für Fachleute, sondern für Einsteiger, die angeregt werden sollen, eigene Interessen weiter zu verfolgen. Das einzige, was das unterhaltsame, aber leider fast bilderlose Buch vermissen lässt bei seiner Darstellung der verschiedenen Zivilisationen zwischen Sparta, Theben, Karthago, Alexandria und Pergamon, ist eine Landkarte zur besseren Orientierung.